



Pädagogische Hochschule Kärnten
Viktor Frankl Hochschule
Hubertusstraße 1
9020 Klagenfurt

Das Hochschulkollegium der Pädagogischen Hochschule Kärnten – Viktor Frankl Hochschule verordnet gemäß dem Bundesgesetz über die Organisation der Pädagogischen Hochschulen und ihre Studien gemäß den gesetzlichen Grundlagen (Hochschulgesetz 2005 (BGBl. I Nr. 30/2006 idgF.), Hochschul-Zulassungsverordnung (BGBl. II Nr. 112/2007 idgF.), Hochschul-Curriculaverordnung 2013 (BGBl. II Nr. 335/2013, idgF.) das Curriculum für den

Hochschullehrgang

Theater- und Dramapädagogik in Unterricht und Schule

Kürzel in PH-Online: LGTD

9,6 SWSt / 16 ECTS-AP

Studienkennzahl: 710 684

Version 1 - Mai 2014
Version 2 - März 2019
Klagenfurt

Inhalt

1	Allgemeine Angaben	3
2	Präambel	3
3	Zulassungsvoraussetzungen.....	3
4	Zielgruppen	4
5	Modulraster für Hochschullehrgang.....	4
6	Tabellarische Lehrveranstaltungsübersicht	5
7	Modul-, Kompetenz- und Lehrveranstaltungsbeschreibungen	6
7.1	Modul 1: Vom Spielen zur Szene.....	6
7.2	Modul 2: Vom Thema zum Stückentwurf	8
7.3	Modul 3: Dramapädagogische Theaterformen.....	10
7.4	Modul 4: Spiel_Räume.....	12
8	Abschluss des Hochschullehrgangs	14
9	Prüfungsordnung	14
9.1	Geltungsbereich.....	14
9.2	Beurteilung des Studienerfolgs. Rechtsschutz. Organisatorische Regelungen	14
9.3	Erfolgreicher Abschluss eines Moduls	15
10	Schlussbemerkungen	15
10.1	In-Kraft-Treten.....	15

1 Allgemeine Angaben

Der Hochschullehrgang entspricht dem Leitbild der Pädagogischen Hochschule Kärnten, Viktor Frankl Hochschule. Dieses Curriculum wurde vom Hochschulkollegium am 27.03.2019 erlassen, vom Rektorat am 28.03.2019 genehmigt.

Der Hochschullehrgang „Theater- und Dramapädagogik in Unterricht und Schule“ ist berufsbegleitend konzipiert und zielt darauf ab, Lehrerinnen und Lehrern, Pädagoginnen und Pädagogen, theater- und dramapädagogische Methoden für den Einsatz in ihren Berufsfeldern zu vermitteln.

In dem Grundsatzterlass "Ganzheitlich-kreative Lernkultur in den Schulen" (BMUKK-10.077/0004-I/4/2009, 14. August 2009) wird die Persönlichkeitsentwicklung junger Menschen als ein zentrales Element schulischer Bildung genannt. Dabei wird in Punkt 2.9 explizit auf die Bedeutung der Spielpädagogik und des Integrierten Schulspiels hingewiesen:

„Spielerisches Lernen hat auch eine herausragende Bedeutung für die Förderung von Freude und Interesse am und für Lernen. Es ist Voraussetzung für zielgerichtetes Lernen, ist aber auch an sich als Lern- und Handlungsform in jedem Alter sinnvoll. Elemente der Spielpädagogik sind im Unterrichtsprozess entwicklungsgemäß einzusetzen. Das Integrierte Schulspiel (Dramamethoden) fördert über das handlungszentrierte Dramatisieren und das sinnliche Erfassen von komplexen Zusammenhängen Erkennen und Verstehen.“

https://bildung.bmbwf.gv.at/ministerium/rs/2009_15.html

2 Präambel

Theaterpädagogik ist eine handlungsorientierte und ganzheitliche Form des Lehrens und Lernens. Sie ist geprägt durch interdisziplinäres Herangehen und kreatives Denken, durch die Verknüpfung von kognitiven, sozialen und affektiven Lernzielen. Theaterpädagogische Wege eröffnen neue Räume des Reflektierens und Handelns: In einem geschützten Rahmen, in „als ob“-Situationen, haben die Lernenden die Möglichkeit Freiräume für subjektives Erleben und Erfahren zu schaffen, ihre verbalen und nonverbalen Ausdrucksmöglichkeiten zu erproben und zu verbessern. Theaterpädagogische Methoden unterstützen darüber hinaus den Prozess der Reflexion der eigenen Persönlichkeit, sie fördern den Erwerb und die Vertiefung von Fähigkeiten und Fertigkeiten, wie Kommunikationsfähigkeit, Empathie, soziale Verantwortung, etc. und sie stellen neben ihren spezifischen Inhalten und Arbeitsformen auch Methoden für den Unterricht in anderen Fächern, insbesondere für fächerübergreifende Projekte bereit.

Theater- und dramapädagogische Methoden sind ebenso ein essentieller Bereich der ästhetischen Erziehung und künstlerischen Bildung. Sie stellen einen intensivierten Bezug zum Metier Theater im Besonderen und eine vertiefte Reflexion über Kunst und Kultur im Allgemeinen her.

Theaterpädagogische Arbeitsweisen unterstützen darüber hinaus freudvolles, lustbetontes und motiviertes Lernen, bei dem Ängste und Hemmungen abgebaut und Spontaneität und Kreativität gefördert werden.

3 Zulassungsvoraussetzungen

Zulassungsvoraussetzungen sind:

- ein abgeschlossenes Lehramtsstudium (Primar- oder Sekundarstufe)
- eine fristgerechte Anmeldung über das Verwaltungssystem PH-Online
- Genehmigung der Direktion

Die Reihung der Zulassungsbewerber/innen erfolgt nach dem Zeitpunkt der Anmeldung zum Hochschullehrgang. Die Auswahl der Teilnehmer/innen obliegt der Pädagogischen Hochschule. Dabei wird auf die Ausgewogenheit der Verteilung in Bezug auf die Schularten, auf die Anzahl der Lehrerinnen und Lehrer pro Schule und auf Lehrerfahrung, Rücksicht genommen.

Die Zulassung erfolgt nach Maßgabe der zur Verfügung stehenden Studienplätze.

4 Zielgruppen

Zielgruppe des Hochschullehrgangs sind Lehrerinnen und Lehrer aller Schularten mit abgeschlossenem Lehramtsstudium (Primar- und Sekundarstufe).

5 Modulraster für Hochschullehrgang

Der berufsbegleitende Hochschullehrgang umfasst verpflichtend zu besuchende Lehrveranstaltungen im Ausmaß von 9,6 Semesterwochenstunden innerhalb von vier Modulen, welche auf vier Semester aufgeteilt werden und einen Gesamtumfang von 16 ECTS-Anrechnungspunkten aufweisen.

Hochschullehrgang „Theater- und Dramapädagogik in Unterricht und Schule“								
Kurzz.	Modultitel	Sem	SWSt	UE	ECTS-Anrechnungspunkte			
					BW	FD/ FW	PPS	Σ
Modul 1 LG11TD	Vom Spielen zur Szene	1.	2,4	36	0	4	0	4
Modul 2 LG21TD	Vom Thema zum Stückentwurf	2.	2,4	36	0	4	0	4
Modul 3 LG31TD	Dramapädagogische Theaterformen	3.	2,4	36	0	4	0	4
Modul 4 LG41TD	Spiel_Räume	4.	2,4	36	0	4	0	4
Summen			9,6	144	0	16	0	16

Legende:

ECTS = European Credit Transfer System (1 ECTS-Anrechnungspunkt entspricht einem Workload von 25 Stunden),

SWSt = Semesterwochenstunden (1 SWSt entspricht 15 UE), **1 UE** = Unterrichtseinheit zu 45',

Fachbereiche: **BW** = Bildungswissenschaften, **FD/FW** = Fachdidaktik/Fachwissenschaft, **PPS** = Pädagogisch-Praktische Studien.

6 Tabellarische Lehrveranstaltungsübersicht

Bezeichnung des Moduls bzw. der Lehrveranstaltung	Art der LV	Kürzel	Unterrichtseinheiten	SWSt	Präsenzstunden	Selbststudium	Workload	ECTS-Anrechnungspunkte	Semester
Modul 1: Vom Spielen zur Szene									
Basisspiele und erste Szenen	SE	BS	18	1,2	13,5	36,5	50	2	1.
Szenische Improvisation	SE	SI	18	1,2	13,5	36,5	50	2	1.
Summe:			36	2,4	27	73	100	4	
Modul 2: Vom Thema zum Stückentwurf									
Körper und Stimme im Focus der Szene	SE	KS	18	1,2	13,5	36,5	50	2	2.
Szenische Gestaltungsarbeit	SE	SG	18	1,2	13,5	36,5	50	2	2.
Summe:			36	2,4	27	73	100	4	
Modul 3: Dramapädagogische Theaterformen									
Dramapädagogik 1	SE	D1	18	1,2	13,5	36,5	50	2	3.
Dramapädagogik 2	SE	D2	18	1,2	13,5	36,5	50	2	3.
Summe:			36	2,4	27	73	100	4	
Modul 4: Spiel_Räume									
Theaterarbeit abseits der Bühne	SE	TB	18	1,2	13,5	36,5	50	2	4.
Spielräume der Komik	SE	SK	18	1,2	13,5	36,5	50	2	4.
Summe:			36	2,4	27	73	100	4	
Gesamtsumme:			144	9,6	108	292	400	16	

Legende:

EC = ECTS-Anrechnungspunkte (1 EC entspricht einem Workload von 25 Stunden), **ECTS** = European Credit Transfer System,

SWSt = Semesterwochenstunden (1 SWSt entspricht 15 UE), **1 UE** = Unterrichtseinheit zu 45',

LV-Typ: **EX** = Exkursion, **SE** = Seminar, **UE** = Übung, **VO** = Vorlesung.

7 Modul-, Kompetenz- und Lehrveranstaltungsbeschreibungen

7.1 Modul 1: Vom Spielen zur Szene

LG11TD							
Modulniveau:	SWSt:	ECTS-AP:	Modulart:	Semester:	Voraussetzung:	Sprache:	Institution/en:
HLG	2,4	4	PM	1.	-	Deutsch	PHK
Bildungsinhalte:							
<ul style="list-style-type: none"> • Basisspiele (zu Ensemblebildung, Raumerfahrung, Erfahrung des Körpers als Spielinstrument) • Erweiterung des spielerischen und körperlichen Ausdrucksvermögens • Spielformen und Theater Techniken als Elemente zur Stückentwicklung • Schlüsselbegriffe des Theaterspielens (Szene, Figur, Raum; Beziehung, u.a.m.) • Theorie und Praxis zur Arbeit der Spielleiterin/des Spielleiters • Szenische Improvisation • Rollengestaltung • Entwicklung eines Handlungs bogens • Grundlagen des Improvisationstheaters als eigenständige Theaterform • Kennenlernen und Erproben verschiedener „Geschichten erzählender“ Formate 							
Zertifizierbare (Teil-)Kompetenzen:							
Die Absolventinnen und Absolventen:							
<ul style="list-style-type: none"> • können sich selbst in einer Gruppe wahrnehmen und bewusst interagieren • kennen den Aufbau einer theaterpädagogischen Spieleinheit und einen ersten Pool an theaterpädagogischen Spielen, Methoden und Techniken • kennen Schlüsselbegriffe des Theaterspielens, zB. Situation, Figur, Fabel, Beziehung und Status • erkennen die Bedeutung von Geräusch, Rhythmus, Stille, Wort, Musik als Teil des theatralen Handelns • können theaterpädagogische Lernformen in Gruppen oder in Klassen einsetzen • können Kreativität, Spontaneität und Spielfreude bei anderen wecken und fördern • können Prozesse der Team- und Gruppenbildung bewusst wahrnehmen • kennen grundlegende Methoden des Improvisationstheaters • erkennen das „Sich einlassen“ als zentrales Merkmal einer Improvisation • erweitern ihre Offenheit gegenüber unterschiedlichen gestalterischen Vorstellungen • entwickeln Präsenz und Achtsamkeit gegenüber Spielangeboten der MitspielerInnen und reagieren konstruktiv darauf 							
Leistungsnachweise:							
Der Leistungsnachweis erfolgt durch aktive Teilnahme (in schriftlicher und mündlicher Form als Einzel-, Gruppenarbeiten und/oder Präsentationen) und der Auseinandersetzung mit theoretischen Texten in allen LV des Moduls.							

Kurzzeichen	LV-Titel	Typ	LN	Bereiche	SWSt	EC	Sem.
LG11TDSEBS	Basisspiele und erste Szenen	SE	pi	FW/FD	1,2	2	1.
LG11TDSESI	Szenische Improvisation	SE	pi	FW/FD	1,2	2	1.

LG11TDSEBS	Basisspiele und erste Szenen
Lernergebnisse der Lehrveranstaltung	<p>Die Absolventinnen und Absolventen:</p> <ul style="list-style-type: none"> • können sich selbst in einer Gruppe wahrnehmen und bewusst interagieren • kennen den Aufbau einer theaterpädagogischen Spieleinheit und einen ersten Pool an theaterpädagogischen Spielen, Methoden und Techniken • kennen Schlüsselbegriffe des Theaterspielens, zB. Situation, Figur, Fabel, Beziehung und Status • erkennen die Bedeutung von Geräusch, Rhythmus, Stille, Wort, Musik als Teil des theatralen Handelns • können theaterpädagogische Lernformen in Gruppen oder in Klassen einsetzen • können Kreativität, Spontaneität und Spielfreude bei anderen wecken und fördern • können Prozessen der Team- und Gruppenbildung bewusst wahrnehmen
Lehrinhalte	<ul style="list-style-type: none"> • Basisspiele (zu Ensemblebildung, Raumerfahrung, Erfahrung des Körpers als Spielinstrument) • Erweiterung des spielerischen und körperlichen Ausdrucksvermögens • Spielformen und Theater Techniken als Elemente zur Stückentwicklung • Schlüsselbegriffe des Theaterspielens (Szene, Figur, Raum; Beziehung, u.a.m.) • Theorie und Praxis zur Arbeit der Spielleiterin/des Spielleiters
LG11TDESI	Szenische Improvisation
Lernergebnisse der Lehrveranstaltung	<p>Die Absolventinnen und Absolventen:</p> <ul style="list-style-type: none"> • kennen grundlegende Methoden des Improvisationstheaters • erkennen das „Sich einlassen“ als zentrales Merkmal einer Improvisation • erweitern ihre Offenheit gegenüber unterschiedlichen gestalterischen Vorstellungen • entwickeln Präsenz und Achtsamkeit gegenüber Spielangeboten der Mitspieler/innen und reagieren konstruktiv darauf
Lehrinhalte	<ul style="list-style-type: none"> • Szenische Improvisation • Rollengestaltung • Entwicklung eines Handlungs bogens • Grundlagen des Improvisationstheaters als eigenständige Theaterform • Kennenlernen und Erproben verschiedener „Geschichten erzählender“ Formate

7.2 Modul 2: Vom Thema zum Stückentwurf

LG21TD							
Modulniveau:	SWSt:	ECTS-AP:	Modulart:	Semester:	Voraussetzung:	Sprache:	Institution/en:
HLG	2,4	4	PM	2.	Modul 1	Deutsch	PHK
Bildungsinhalte: <ul style="list-style-type: none"> • Körperarbeit zur Erweiterung des Bewegungsrepertoires und der Körperwahrnehmung • Atemtechniken, Übungen zu Artikulation und Stimmklang • Übungen zu Bühnenpräsenz, Körperspannung und Fokus • Übungen zur Raumwahrnehmung • Experimentieren mit Sprachmelodie, Sprechtempo, Dynamik, Mut zur Pause, Betonung anhand von Texten • Gewinnen von szenischem Material zu einem Text oder Thema durch Improvisation • Kennenlernen grundlegender theaterästhetischer Kompositionsmethoden (Steigerung, Bruch, Wiederholung, Kontrastierung, Verdichtung) • Inszenierungsmöglichkeiten eines Themas/Textes • Weiterentwicklung von Szenen unter Verwendung passender theaterästhetischer Mittel (z.B. Körper, Sprache, Stimme/Raum, Zeit/Requisiten) und Kompositionsmethoden • Auseinandersetzung mit den Begriffen: Dramaturgie (Was?), Regie (Wie?) und Inszenierung • Spielbeobachtung und Feedback geben 							
Zertifizierbare (Teil-)Kompetenzen: Die Absolventinnen und Absolventen: <ul style="list-style-type: none"> • erkennen Mimik, Gestik, Bewegung als Mittel der Kommunikation • können diese Mittel gezielt und wiederholbar gestalten und in Spielsituationen bewusst einsetzen • können zwischen privatem Verhalten und Bühnenpräsenz unterscheiden • erkennen die Wirkung unterschiedlicher Positionen im Raum • erkennen den Zusammenhang zwischen Emotion und ihrer körperlichen Darstellung • kennen Übungen für Atemtechnik und Stimmtraining • können die Stimme gezielt als Gestaltungsmittel solistisch und chorisch zu benutzen • kennen grundlegende theatrale Kompositionsmethoden (z.B. Steigerung, Bruch, Wiederholung, Kontrastierung, Verdichtung) • können sich mit Fragen der Inszenierung auseinandersetzen (inhaltlicher Schwerpunkt eines Themas/Textes, zentrale Aussage, Aktualität des Inhalts, etc.) • können theaterästhetische Mittel gezielt anwenden, um Inszenierungsideen zu unterstützen (Körper, Sprache, Stimme/Raum, Zeit/Requisiten) • entwickeln ein Gespür für Rhythmus und Timing in einer Szene • können hilfreiche Regieanweisungen geben 							
Leistungsnachweise: Der Leistungsnachweis erfolgt durch aktive Teilnahme (in schriftlicher und mündlicher Form als Einzel-, Gruppenarbeiten und/oder Präsentationen) und Auseinandersetzung mit theoretischen Texten in allen LV des Moduls.							

Kurzzeichen	LV-Titel	Typ	LN	Bereiche	SWSt	EC	Sem.
LG21TDSEKS	Körper und Stimme im Focus der Szene	SE	pi	FW/FD	1,2	2	2.
LG21TDSESG	Szenische Gestaltungsarbeit	SE	pi	FW/FD	1,2	2	2.

LG21TDSEKS	Körper und Stimme im Focus der Szene
Lernergebnisse der Lehrveranstaltung	<p>Die Absolventinnen und Absolventen:</p> <ul style="list-style-type: none"> • erkennen Mimik, Gestik, Bewegung als Mittel der Kommunikation • können diese Mittel gezielt und wiederholbar gestalten und in Spielsituationen bewusst einsetzen • können zwischen privatem Verhalten und Bühnenpräsenz unterscheiden • erkennen die Wirkung unterschiedlicher Positionen im Raum • erkennen den Zusammenhang zwischen Emotion und ihrer körperlichen Darstellung • kennen Übungen für Atemtechnik und Stimmtraining • können die Stimme gezielt als Gestaltungsmittel solistisch und chorisch benutzen
Lehrinhalte	<ul style="list-style-type: none"> • Methoden zur Erweiterung des Bewegungsrepertoires und der Körperwahrnehmung • Übungen zu Bühnenpräsenz, Körperspannung und Fokus • Übungen zur Raumwahrnehmung • Atemtechniken, Übungen zu Artikulation und Stimmklang • Experimentieren anhand von Texten mit Sprachmelodie, Sprechtempo, Dynamik, Mut zur Pause, Betonung
LG21TDSESG	Szenische Gestaltungsarbeit
Lernergebnisse der Lehrveranstaltung	<p>Die Absolventinnen und Absolventen:</p> <ul style="list-style-type: none"> • kennen grundlegende theatrale Kompositionsmethoden (z.B. Steigerung, Bruch, Wiederholung, Kontrastierung, Verdichtung) • können sich mit Fragen der Inszenierung auseinandersetzen (inhaltlicher Schwerpunkt eines Themas/Textes, zentrale Aussage, Aktualität des Inhalts) • können theaterästhetische Mittel gezielt anwenden, um Inszenierungsideen zu unterstützen (Körper, Sprache, Stimme/Raum, Zeit/Requisiten) • entwickeln ein Gespür für Rhythmus und Timing in einer Szene • können hilfreiche Regieanweisungen geben
Lehrinhalte	<ul style="list-style-type: none"> • Gewinnen von szenischem Material zu einem Text oder Thema durch Improvisation • Kennenlernen grundlegender theaterästhetischer Kompositionsmethoden (Steigerung, Bruch, Wiederholung, Kontrastierung, Verdichtung, etc.) • Inszenierungsmöglichkeiten eines Themas/Textes • Weiterentwicklung von Szenen unter Verwendung passender theaterästhetischer Mittel (z.B. Körper, Sprache, Stimme/Raum, Zeit/Requisiten) und Kompositionsmethoden • Auseinandersetzung mit den Begriffen: Dramaturgie (Was?), Regie (Wie?) und Inszenierung • Spielbeobachtung und Feedback geben

7.3 Modul 3: Dramapädagogische Theaterformen

LG31TD							
Modulniveau:	SWSt:	ECTS-AP:	Modulart:	Semester:	Voraussetzung:	Sprache:	Institution/en:
HLG	2,4	4	PM	3.	Modul 1, 2	Deutsch	PHK
Bildungsinhalte: <ul style="list-style-type: none"> • Theoretische Einführung in Dramapädagogik und szenisches Spiel • Ziele der Dramapädagogik als prozess- und handlungsorientierte Unterrichtsmethode • Grundlegende Spiele und Übungen für alle Bereiche dramapädagogischen Arbeitens • Kennenlernen dramapädagogischer Methoden und Techniken an Hand von praktischen Beispielen • Aufbau von dramapädagogischen Lehr- und Lerneinheiten • Die Bedeutung von Pretext (Ausgangsimpuls), Fragestellung und Reflexion im dramatischen Prozess • Konkrete Planung und Strukturierung dramapädagogischer Einheiten (Ziele – Inhalte – Evaluation) • Die Rolle und Verantwortung der Lehrperson in einem dramatischen Prozess • Dramapädagogik als Modell im sozialen Lernen • Einbeziehung der biographischen Erzählebene 							
Zertifizierbare (Teil-)Kompetenzen: Die Absolventinnen und Absolventen: <ul style="list-style-type: none"> • verstehen Dramapädagogik als prozessorientierte, kreative Lehr- und Lernform zur Behandlung unterschiedlicher Themen im Unterricht • erkennen, dass die Lehrperson Impulse gibt und nicht Regie führt • kennen theoretische Modelle der Dramapädagogik • kennen praktische Umsetzungsmöglichkeiten dieser Modelle • können für ihren Unterricht dramapädagogische Einheiten planen, anleiten und reflektieren • erweitern ihr Methodenrepertoire für handlungsorientierten Unterricht • erkennen, dass Methoden der Dramapädagogik in vielen Bereichen des Lernens einsetzbar sind 							
Leistungsnachweise: Der Leistungsnachweis erfolgt durch aktive Teilnahme (in schriftlicher und mündlicher Form als Einzel-, Gruppenarbeiten und/oder Präsentationen), Auseinandersetzung mit theoretischen Texten und der Durchführung eines Projekts.							

Kurzzeichen	LV-Titel	Typ	LN	Bereiche	SWSt	EC	Sem.
LG31TDS1	Dramapädagogik 1	SE	pi	FW/FD	1,2	2	3.
LG31TDS2	Dramapädagogik 2	SE	pi	FW/FD	1,2	2	3.

LG31TDS1	Dramapädagogik 1
Lernergebnisse der Lehrveranstaltung	<p>Die Absolventinnen und Absolventen:</p> <ul style="list-style-type: none"> • verstehen Dramapädagogik als prozessorientierte, kreative Lehr- und Lernform zur Behandlung unterschiedlicher Themen im Unterricht • erkennen, dass die Lehrperson Impulse gibt und nicht Regie führt • kennen theoretische Modelle der Dramapädagogik • kennen praktische Umsetzungsmöglichkeiten dieser Modelle
Lehrinhalte	<ul style="list-style-type: none"> • Theoretische Einführung in Dramapädagogik und szenisches Spiel • Ziele der Dramapädagogik als prozess- und handlungsorientierte Unterrichtsmethode • Grundlegende Spiele und Übungen für alle Bereiche dramapädagogischen Arbeitens • Kennenlernen dramapädagogischer Methoden und Techniken an Hand von praktischen Beispielen
LG31TDS2	Dramapädagogik 2
Lernergebnisse der Lehrveranstaltung	<p>Die Absolventinnen und Absolventen:</p> <ul style="list-style-type: none"> • können für ihren Unterricht dramapädagogische Einheiten planen, anleiten und reflektieren • können unterschiedliche Pretexthe als Ausgangsimpulse für eigene Drama-Einheiten aufbereiten • erweitern ihr Methodenrepertoire für handlungsorientierten Unterricht • erkennen, dass Methoden der Dramapädagogik auch in den Bereichen soziales Lernen, interkulturelles Lernen und Deutsch als Fremdsprache einsetzbar sind
Lehrinhalte	<ul style="list-style-type: none"> • Aufbau von dramapädagogischen Lehr- und Lerneinheiten • Verschiedene Ausgangspunkte für ein Drama: vom Impuls zum Drama (Fotos, Bilder, Comics, Videos, Requisiten, Prosatexte, Lyrik, Dramen etc.) • Die Bedeutung von Pretext (Ausgangsimpuls), Fragestellung und Reflexion im dramatischen Prozess • Konkrete Planung und Strukturierung dramapädagogischer Einheiten (Ziele – Inhalte – Evaluation) • Die Rolle und Verantwortung der Lehrperson in einem dramatischen Prozess • Dramapädagogik als Modell im sozialen Lernen • Einbeziehung der biographischen Erzählebene

7.4 Modul 4: Spiel_Räume

LG41TD							
Modulniveau:	SWSt:	ECTS-AP:	Modulart:	Semester:	Voraussetzung:	Sprache:	Institution/en:
HLG	2,4	4	PM	4	Modul 1, 2, 3	Deutsch	PHK
Bildungsinhalte: <ul style="list-style-type: none"> • Spielorte abseits der Bühne suchen und erkunden • Auseinandersetzung mit dem Spielort unter Einbeziehung aller Sinne • Einen Ort unter verschiedenen Gesichtspunkten untersuchen (funktional, sozial, politisch, historisch) • Spielimpulse eines Ortes wahrnehmen und in Szene setzen • Einbeziehung des Zuschauerraumes als Spielraum • Übungen zur Verfeinerung der Wahrnehmung und Präsenz • Statusspiele • Nutzung von Requisiten-Objektverfremdung • Entdecken der eigenen Komik im Spiel • Methoden und Techniken zur Erzeugung von Komik (Überzeichnung, verzögerte Wahrnehmung, Running Gag, Timing, Bruch, etc.) • Ernstnehmen der komischen Rolle • Herausarbeiten komischer Strukturen in Text und Spiel 							
Zertifizierbare (Teil-)Kompetenzen: <p>Die Absolventinnen und Absolventen:</p> <ul style="list-style-type: none"> • erweitern ihr Verständnis von Bühne in der schulischen Theaterpraxis • können einen Mangel an Räumen in der Schule zur Chance machen und (Schul-)Raum durch Theater kreativ nutzen und verändern • erkennen, dass (außerschulische) Räume/Orte zu ganz besonderen Spielideen anregen • können einen Raum unter bestimmten Fragestellungen oder durch Recherche erforschen • können SchülerInnen Impulse zur Raumschließung geben (Ausmaße, Form, Materialien, Akustik) • erweitern ihr Methodenrepertoire um performative Theatertechniken • erkennen die Bedeutung von Präsenz und Wahrnehmung im Spiel • erkennen Komik als Widerspruch in der Wahrnehmung, dem Denken, dem Verhalten, dem Handeln • kennen schülergerechte Spielprinzipien und Methoden zur Erzeugung komischer Wirkung (Überzeichnung, verzögerte Wahrnehmung, Running Gag, Timing, Bruch, etc.) • können Techniken des Improvisationstheaters zur Erarbeitung von komischen Szenen anwenden 							
Leistungsnachweise: <p>Der Leistungsnachweis erfolgt durch aktive Teilnahme (in schriftlicher und mündlicher Form als Einzel-, Gruppenarbeiten und/oder Präsentationen), Auseinandersetzung mit theoretischen Texten und der Finalisierung des Projekts.</p>							

Kurzzeichen	LV-Titel	Typ	LN	Bereiche	SWSt	EC	Sem.
LG41TDSETB	Theaterarbeit abseits der Bühne	SE	pi	FW/FD	1,2	2	4.
LG41TDSESK	Spielräume der Komik	SE	pi	FW/FD	1,2	2	4.

LG41TDSETB	Theaterarbeit abseits der Bühne
Lernergebnisse der Lehrveranstaltung	<p>Die Absolventinnen und Absolventen:</p> <ul style="list-style-type: none"> • erweitern ihr Verständnis von Bühne in der schulischen Theaterpraxis • können einen Mangel an Räumen in der Schule zur Chance machen und (Schul-)Raum durch Theater kreativ nutzen und verändern • erkennen, dass (außerschulische) Räume/Orte zu ganz besonderen Spielideen anregen • können einen Raum unter bestimmten Fragestellungen oder durch Recherche erforschen • können SchülerInnen Impulse zur Raumerschließung geben (Ausmaße, Form, Materialien, Akustik) • erweitern ihr Methodenrepertoire um performative Theater Techniken
Lehrinhalte	<ul style="list-style-type: none"> • Spielorte abseits der Bühne suchen und erkunden • Auseinandersetzung mit dem Spielort unter Einbeziehung aller Sinne • Einen Ort unter verschiedenen Gesichtspunkten untersuchen (funktional, sozial, politisch, historisch) • Spielimpulse eines Ortes wahrnehmen und in Szene setzen • Einbeziehung des Zuschauerraumes als Spielraum • Übungen zur Verfeinerung der Wahrnehmung und Präsenz
LG41TDSESK	Spielräume der Komik
Lernergebnisse der Lehrveranstaltung	<p>Die Absolventinnen und Absolventen:</p> <ul style="list-style-type: none"> • erkennen die Bedeutung von Präsenz und Wahrnehmung im Spiel • erkennen Komik als Widerspruch in der Wahrnehmung, dem Denken, dem Verhalten, dem Handeln • kennen schülergerechte Spielprinzipien und Methoden zur Erzeugung komischer Wirkung (Überzeichnung, verzögerte Wahrnehmung, Running Gag, Timing, Bruch, etc.) • können Techniken des Improvisationstheaters zur Erarbeitung von komischen Szenen anwenden
Lehrinhalte	<ul style="list-style-type: none"> • Wahrnehmungs- und Präsenzübungen • Statusspiele • Nutzung von Requisiten-Objektverfremdung • Entdecken der eigenen Komik im Spiel • Methoden und Techniken zur Erzeugung von Komik (Überzeichnung, verzögerte Wahrnehmung, Running Gag, Timing, Bruch, etc.) • Ernstnehmen der komischen Rolle • Herausarbeiten komischer Strukturen in Text und Spiel

Legende:

EC bzw. **ECTS-AP** = ECTS-Anrechnungspunkte (1 EC entspricht einem Workload von 25 Stunden),

ECTS = European Credit Transfer System,

Bereiche: **BW** = Bildungswissenschaften, **FD/FW** = Fachdidaktik/Fachwissenschaft, **PPS** = Pädagogisch-Praktische Studien(Schulpraxis),

LV-Typen: **SE** = Seminar, **SU** = Seminar und Übung, **UE** = Übung, **VO** = Vorlesung,

LN = Leistungsnachweis: **pi** = prüfungsimmanent, **npi**= nicht prüfungsimmanent,

SWSt = Semesterwochenstunden (1 SWSt entspricht 15 UE), **1 UE** = Unterrichtseinheit zu 45'.

8 Abschluss des Hochschullehrgangs

Für einen erfolgreichen Abschluss des Lehrgangs **Theater- und Dramapädagogik** sind die Teilnahme und der positive Abschluss aller vorgeschriebenen Lehrveranstaltungen lt. Curriculum sowie die Erbringung von folgenden Leistungen:

- Durchführung eines schulischen Theaterprojekts
- Dokumentation und Präsentation des Projekts

Zudem wird die Beteiligung an Arbeitsprozessen, z.B. in Form von Studium und Diskurs theoretischer Texte, aktiver Beteiligung und Initiierung von Gruppenarbeiten, Reflexion des individuellen Lernzuwachses und des Transfers in den schulischen Kontext erwartet. Leistungen in diesem Lehrgang werden nach der zweistufigen Notenskala („mit Erfolg teilgenommen“ bei positiver Absolvierung bzw. „ohne Erfolg teilgenommen“ bei negativer Absolvierung) beurteilt.

Der Lehrgang wird mit einem Zeugnis der Pädagogischen Hochschule, Viktor Frankl Hochschule, abgeschlossen.

9 Prüfungsordnung

9.1 Geltungsbereich

Diese Prüfungsordnung gilt für den Hochschullehrgang „Theater- und Dramapädagogik in Unterricht und Schule“.

9.2 Beurteilung des Studienerfolgs. Rechtsschutz. Organisatorische Regelungen

Grundlage für die Leistungsbeurteilung sind die im Curriculum angeführten Lernergebnisse, Lerninhalte und Kompetenzen.

Der Leistungsnachweis erfolgt in mündlicher, schriftlicher und/oder praktischer Form. Folgende Arten von Leistungsfeststellungen sind vorgesehen:

- Beteiligung an Arbeitsprozessen, z.B. in Form von Studium und Diskurs theoretischer Texte, aktiver Beteiligung und Initiierung von Gruppenarbeiten, (Text- und Literaturstudien, diverse Formen der Projektvor- und -nachbereitung)
- Reflexion des individuellen Lernzuwachses und des Transfers in den schulischen Kontext
- Durchführung eines theatralen Projekts und Ausführung einer schriftlichen Projektdokumentation (z. B. Portfolio) und mündliche Projektpräsentation
- Schriftliche Arbeiten wie Seminararbeiten oder die Abschlussarbeit sind grundsätzlich immer auch als unverschlüsselte PDF-Dateien vorzulegen.
- Die Studierenden haben sich entsprechend den Terminfestsetzungen rechtzeitig zu den Prüfungen anzumelden und im Falle der Verhinderung auch wieder rechtzeitig abzumelden.
- Der positive Erfolg von Prüfungen und wissenschaftlich-berufsfeldbezogenen Arbeiten ist mit „Sehr gut“ (1), „Gut“ (2), „Befriedigend“ (3) „Genügend“ (4), der negative Erfolg ist mit „Nicht genügend“ (5) zu beurteilen. Zwischenbeurteilungen sind nicht zulässig. Bei Heranziehung der fünfstufigen Notenskala für die Beurteilung von Leistungsnachweisen gelten in der Regel die folgenden Leistungszuordnungen:
 - Mit „Sehr gut“ sind die Leistungen zu beurteilen, mit denen die beschriebenen Anforderungen in weit über das Wesentliche hinausgehendem Ausmaß erfüllt und eigenständige adäquate Lösungen präsentiert werden.
 - Mit „Gut“ sind die Leistungen zu beurteilen, mit denen die beschriebenen Anforderungen in über das Wesentliche hinausgehendem Ausmaß erfüllt und zumindest eigenständige Lösungsansätze angeboten werden.
 - Mit „Befriedigend“ sind die Leistungen zu beurteilen, mit denen die beschriebenen Anforderungen in den wesentlichen Bereichen zur Gänze erfüllt werden.
 - Mit „Genügend“ sind die Leistungen zu beurteilen, mit denen die beschriebenen Anforderungen in den wesentlichen Bereichen überwiegend erfüllt werden.
 - Mit „Nicht genügend“ sind die Leistungen zu beurteilen, die die Erfordernisse für eine Beurteilung mit „Genügend“ nicht erfüllen.
- Wenn eine Notenbeurteilung nach der fünfstufigen Skala unmöglich oder unzumutbar ist, ist bei positivem Erfolg mit „*Mit Erfolg teilgenommen*“, bei negativem Erfolg mit „*Ohne Erfolg teilgenommen*“ zu beurteilen. Eine abweichende Beurteilungsart ist im Feld „Leistungsnachweise“ der betreffenden Modulbeschreibung ausgewiesen.
 - Mit „*Mit Erfolg teilgenommen*“ sind Leistungen zu beurteilen, mit denen die beschriebenen Anforderungen zumindest in den wesentlichen Bereichen überwiegend erfüllt werden.
 - Mit „*Ohne Erfolg teilgenommen*“ sind Leistungen zu beurteilen, die die Erfordernisse für eine Beurteilung „*Mit Erfolg teilgenommen*“ nicht erfüllen.
- Auf sprachliche Kompetenz in den Lehrveranstaltungen und bei Prüfungen ist besonderes Augenmerk zu legen. Schwerwiegende Mängel im Bereich schriftlicher und mündlicher Sprachkompetenz schließen eine positive Beurteilung aus.

- Die Studierenden sind berechtigt, positiv beurteilte Prüfungen bis zwölf Monate nach der Ablegung, jedoch längstens bis zum Abschluss des betreffenden Studiums einmal zu wiederholen. Die positiv beurteilte Prüfung wird mit dem Antreten zur Wiederholungsprüfung nichtig. Dies gilt auch für die im Curriculum gekennzeichneten Praktika im Rahmen der pädagogisch-praktischen Studien (§ 43a Abs. 4 HG 2005).
- Bei negativer Beurteilung einer Prüfung stehen insgesamt drei Wiederholungen zu, wobei die letzte Wiederholung als kommissionelle Prüfung abzulegen ist (§ 43a Abs. 3 HG 2005). Die Kommission für die letzte Wiederholung besteht aus drei Personen, die vom Rektorat festgelegt werden. Die Notenfestlegung erfolgt mit einfacher Mehrheit.
- Zwischen einer Prüfung und deren Wiederholung muss ein Zeitraum von mindestens 14 Tagen liegen.
- Die Zulassung zu Lehrveranstaltungsprüfungen kann von gewissen Vorleistungen der Studierenden (z. B. Anwesenheit, Erfüllung von Arbeitsaufträgen etc.) abhängig gemacht werden. Die Zulassungsbedingungen zu den Prüfungen sind in den Modulbeschreibungen festgelegt und nachweislich zu Semesterbeginn den Studierenden bekannt zu geben.
- Gegen die Beurteilung einer Prüfung ist kein Rechtsmittel zulässig. Wenn die Durchführung einer negativ beurteilten Prüfung einen schweren Mangel aufweist, hat das für die studienrechtlichen Angelegenheiten zuständige Organ diese Prüfung auf Antrag aufzuheben. Dieser Antrag ist innerhalb von zwei Wochen ab der Bekanntgabe der Beurteilung einzubringen und hat den schweren Mangel glaubhaft darzulegen. Wurde die Prüfung aufgehoben, so ist das Antreten zu dieser aufgehobenen Prüfung nicht auf die zulässige Zahl der Prüfungsantritte anzurechnen. (§ 44 (1) HG 2005)
- Mündliche Prüfungen sind öffentlich. Die Prüferin bzw. der Prüfer oder die bzw. der Vorsitzende einer Prüfungskommission ist berechtigt, den Zutritt erforderlichenfalls auf eine den räumlichen Verhältnissen entsprechende Anzahl von Personen zu beschränken. Bei kommissionellen mündlichen Prüfungen hat jedes Mitglied der Prüfungskommission während der gesamten Prüfungszeit anwesend zu sein. Das Ergebnis einer mündlichen Prüfung ist unmittelbar nach der Prüfung bekannt zu geben. Wurde die Prüfung negativ beurteilt, sind auch die Gründe dafür zu erläutern. (§ 44 (2) HG 2005)
- Wenn die Beurteilungsunterlagen (insbesondere Gutachten, Korrekturen schriftlicher Prüfungen und Prüfungsarbeiten) den Studierenden nicht ausgehändigt werden, ist sicherzustellen, dass diese mindestens sechs Monate ab der Bekanntgabe der Beurteilung aufbewahrt werden. (§ 44 (3) HG 2005)
- Der oder dem Studierenden ist Einsicht in die Beurteilungsunterlagen und in die Prüfungsprotokolle zu gewähren, wenn er oder sie dies innerhalb von sechs Monaten ab Bekanntgabe der Beurteilung verlangt. Die Studierenden sind berechtigt, von diesen Unterlagen Fotokopien anzufertigen. (§ 44 (5) HG 2005)
- Das für die studienrechtlichen Angelegenheiten zuständige Organ hat die Beurteilung einer Prüfung für nichtig zu erklären, wenn die Anmeldung zu dieser Prüfung erschlichen wurde. (§ 45 Abs. 1 Z1 HG 2005)
- Überdies ist die Beurteilung einer Prüfung oder einer wissenschaftlich-berufsfeldbezogenen Arbeit für nichtig zu erklären, wenn diese Beurteilung, insbesondere durch die Verwendung unerlaubter Hilfsmittel, erschlichen wurde. (§ 45 Abs. 1 Z 2 HG 2005)
- Die Prüfung, deren Beurteilung für nichtig erklärt wurde, ist auf die Gesamtzahl der Wiederholungen anzurechnen. (§ 45 Abs. 2 HG 2005)
- Im Falle des Rücktritts von der Prüfung nach Erhalt der Prüfungsfragen wird die Prüfung negativ beurteilt.
- Für Studierende mit einer Behinderung im Sinne des § 3 im Sinne des Bundes-Behindertengleichstellungsgesetzes, BGBl. Nr. 82/2005, sind die Anforderungen der Curricula – allenfalls unter Bedachtnahme auf (§ 63 Abs. 1 Z 11 des HG 2005) beantragte abweichende Prüfungsmethoden – zu modifizieren (individuelles Curriculum), wobei das Ausbildungsziel des gewählten Studiums erreichbar sein muss.

9.3 Erfolgreicher Abschluss eines Moduls

- (1) Ein Modul gilt als erfolgreich abgeschlossen, wenn alle im Modul vorgesehenen Lehrveranstaltungen positiv beurteilt wurden.
- (2) Der Abschluss eines Moduls soll spätestens bis zum Ende des Folgesemesters erfolgen. Später abzulegende Lehrveranstaltungsprüfungen haben sich am Lehrstoff der nächsten Lehrveranstaltung mit demselben Lehrveranstaltungstitel zu orientieren.

10 Schlussbemerkungen

10.1 In-Kraft-Treten

Diese Verordnung tritt nach der Veröffentlichung im Mitteilungsblatt der Pädagogischen Hochschule Kärnten, Viktor Frankl Hochschule in Kraft.